

Ziele der Insel- und Halligkonferenz 2020

Zukunftssicherung der Inseln und Halligen

Die Insel- und Halligkonferenz ist ein Verein, in dem sich die 26 Gemeinden und 2 Städte der Nordfriesischen Inseln und Halligen sowie Helgoland zusammen für die Belange ihrer Region und Bevölkerung engagieren. Durch eine bessere Vernetzung der einzelnen Gemeinden, soll die Region wirtschaftlich und kulturell gestärkt und damit ihre Identität bewahrt werden.

Der Verein behandelt übergreifende Themen wie Sicherheit auf See, Küstenschutz, Klimaschutz, Internationale Vernetzung, Verkehr, Nachhaltige Regionalentwicklung, Tourismus und Naturschutz. Viele gemeinsame Projekte wurden bereits durchgeführt, neue sind in der Umsetzung oder in der Vorbereitung.

Die Insel- und Halligkonferenz bemüht sich seit vielen Jahren die Interessen aller nordfriesischen Insel- und Halliggemeinden einschließlich der Hochseeinsel Helgoland zu vertreten, deren Gemeinsamkeiten herauszustellen und zu fördern. Die Vertreter des Landes Schleswig-Holstein sind dabei stets unsere vertrauensvollen und zuverlässigen Partner.

Das Regionalbüro Uthlande wurde im Januar 2001 von den Mitgliedern der Insel- und Halligkonferenz (IHKo) als eigene Geschäftsstelle gegründet. Die IHKo hatte zu der Zeit bereits seit 5 Jahren als loser Zusammenschluss aller Gemeinden und Städte der Inseln und Halligen in Nordfriesland sowie der Hochseeinsel Helgoland gemeinsame, aktuelle Themen formuliert.

Grundlage für die Einrichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle war die Erkenntnis, dass gemeinsame Zukunftsaufgaben immer stärker in den Vordergrund traten. Der Beschluss für eine gemeinsame Geschäftsstelle wurde im Herbst 2000 gefasst. Getragen wurde das Regionalbüro Uthlande von der Naturschutzstiftung „fering natüür“ bis zur Gründung des Vereins „Insel- und Halligkonferenz e.V.“ im Jahr 2002.

Die Anschubfinanzierung für das Regionalbüro erfolgte über verschiedene Förderprogramme des Landes Schleswig-Holstein und Eigenanteilen der Gemeinden. Seit 2008 wird das Regionalbüro Uthlande mit seinen Mitarbeitern und Aktivitäten komplett von den Mitgliedern selbst finanziert. Angelehnt an diese Entwicklung profitiert die Region Uthlande seit 2003 von zwei regionalen Modellprogrammen, deren Regionalmanagement mit der Bürogemeinschaft kooperiert:

1. 2003-2007 „Regionen Aktiv“
2. 2009 bis 2013 „AktivRegion“.

Im Regionalbüro Uthlande arbeiten drei Organisationen zusammen: die Insel- und Halligkonferenz (IHKo), die Biosphäre Halligen und die LAG AktivRegion Uthlande.

Heute versteht sich das Regionalbüro Uthlande als Kompetenz- und Beratungseinheit für eine aktive und zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer Region im nationalen und internationalen Kontext.



Tätigkeitsfelder

Grundlage für die Gründung der Insel- und Halligkonferenz war die Erkenntnis, dass die Vielfalt an Aufgaben nicht nur zunimmt, sondern dass auch Themen hinzukommen, die über die Gemeindegrenzen hinaus die gesamte Region betreffen und daher gemeinschaftlich bearbeitet und gelöst werden sollten.

Die Tätigkeitsfelder der Interessensgemeinschaft sind im Laufe der Jahre stetig gewachsen. Akutuellen Themen - wie dem Pallasunglück - und daraus abgeleitet der Forderung nach einer nationalen Küstenwache, folgten weitere Themen um den Küstenschutz, die Verkehrsanbindung und den Tourismus. Heute richtet sich das Augenmerk verstärkt auf den ganzheitlichen Aspekt der Daseinsvorsorge:

Wesentlicher Punkt der Daseinsvorsorge ist die Bereitstellung von geeignetem Wohnraum auf den Inseln und Halligen, da dieser eine Grundvoraussetzung für die Ansiedlung von Arbeitskräften, Familien und Ruheständlern ist. Wohnraum zieht Arbeitsplätze nach sich, Familien brauchen ein verlässliches Bildungssystem, die Bevölkerung ein gut funktionierendes Gesundheitswesen. Darauf baut sich die gesamte Infrastruktur auf. Wie in jeder Gemeinde greifen die einzelnen Säulen ineinander und bilden das Gerüst für die sozialen Strukturen.

Bei allen Aktivitäten ist das oberste Ziel der Insel- und Halligkonferenz der Erhalt der Inseln und Halligen als Natur- und Lebensraum für Flora, Fauna und die Menschen. Gleichzeitig geht es darum, den Standort als Wohn- und Arbeitsraum für jetzige und zukünftige Generationen zu sichern und lebenswert zu gestalten, da dies eine Grundvoraussetzung für bewohnte Inseln und Halligen ist.

Um dies langfristig sicher zu stellen, sind die Gemeinden gefordert und sie leisten auch ihren Beitrag. Mit der Vielfalt an Aufgaben, sind auch die Ausgaben gestiegen, so dass die Mittel – wie in allen Haushalten – heutzutage begrenzt sind. Neben der Möglichkeit Förderprogramme zu nutzen, ist hier auch die Politik stark gefordert. Die Politik kann und muss die Rahmenbedingungen schaffen, um die Bemühungen der Gemeinden zu unterstützen.

Derzeit werden in der Insel- und Halligkonferenz fünf Themenblöcke bewegt und begleitet: Klimaschutz & Energie, Küstenschutz, Küstenwache, Mobilität und Daseinsvorsorge. Um die Arbeit erfolgreich umzusetzen bedarf es der Unterstützung durch die Landesregierung als auch durch den Kreis Nordfriesland.



1. Klimaschutz und nachhaltige Energieversorgung in der Uthlande **Der Kreis Nordfriesland und die Inseln und Halligen präsentieren sich als Klimaschutzregion, die auf eine nachhaltige Energieversorgung aus regenerativen Quellen ausgerichtet ist.**

Das Thema erneuerbare Energien und Klimaschutz hat von jeher eine hohe Bedeutung für die Region Uthlande. Neben der Bedrohung durch das Meer für Mensch und Natur kommen zukünftig verstärkt die Folgen des Klimawandels hinzu. Die Einheit von Natur- und Küstenschutz sowie die Sensibilisierung für Belange des Klimaschutzes insbesondere für den Einsatz regenerativer Energien sind für die Region Uthlande eine Überlebensfrage.

Die Inseln und Halligen haben diese Notwendigkeit schon vor langer Zeit erkannt und wollen die guten Voraussetzungen und die Chance für eine weitgehend auf regenerative Energien gestützte Energieversorgung nutzen. In der Region gibt es bereits viele konkrete Bestrebungen, dieses Potenzial durch unterschiedlichste Projekte zu erschließen. Bei der Umsetzung der geplanten Maßnahme bedarf es neben neuer Ideen der Unterstützung der Gemeinden und privater Haushalte durch Förderprogramme. Dabei ist die Einspeisung des regenerativ erzeugten Stroms von großer Bedeutung für den weiteren Ausbau.

Eine qualitativ hochwertige Breitbandanbindung ist in vielen Bereichen des täglichen Lebens unverzichtbar. Umso mehr gilt dieses für die Inseln und Halligen, die mit einer leistungsstarken Kommunikationsverbindung die Möglichkeit bekommen, zumindest einige ihrer Lagenachteile auszugleichen.

Besonders prekär ist die Situation auf den Halligen. Die Anbindung an eine hochwertige Breitbandverbindung ist Grundlage für die Sicherung des Halliglebens im Gesundheitsbereich (Telemedizin), der Bildung (Halligschulen/ e-learning) als auch im Naturraum (Informationssysteme). Die Anbindung ist ebenso notwendig, um die örtliche Wirtschaft (Tourismus, alternative Arbeitsplätze) zu stärken und um die Inseln und Halligen für die Ansiedlung von Unternehmen und jungen Familien attraktiver zu machen. Derzeit ist ein Projekt zur Breitbandversorgung der Inseln und Halligen in der Umsetzung.

Forderung der Insel- und Halligkonferenz:

1. Beschleunigung des Stromnetzausbaus von Nordfriesland zu den Ballungsgebieten
2. Ausbau der Investitionsbank mit der Energie-Agentur zu einem fachlichen und fördertechnischen Beratungszentrum für Kommunen, Betriebe und Privathaushalte
3. Umsetzung des Kreisklimaschutzkonzeptes als Modellregion Uthlande und Vernetzung der Klimaschutzkonzepte im Energienetzwerk Uthlande
4. Entwicklung der Modellregion Uthlande für Elektromobilität
5. Anbindung der Inseln und Halligen an eine zukunftsfähige Breitbandinfrastruktur



2. Küstenschutz

Die Inseln und Halligen sind unmittelbar von den Folgen des Klimawandels durch den Anstieg des Meeresspiegels sowie die Zunahme von Stürmen etc., betroffen. Sie begrüßen daher Initiativen, die Ursachen des Klimawandels zu bekämpfen und die Folgen zu mildern. Jedoch ist die CCS-Technik nicht die richtige Lösung.

Die langfristigen Auswirkungen der CO₂-Entsorgung sind zu wenig erforscht, um sie in einer derart sensiblen Region wie dem Wattenmeer der Inseln und Halligen auszuprobieren: u.a. Gefährdung des Grundwassers, Verunreinigung mit Schadstoffen. Die ökologische Einzigartigkeit der Region ist durch die Anerkennung als Nationalpark und Biosphärengebiet bereits auf internationaler Ebene geschützt worden. Die Anerkennung als UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer unterstreicht die Einzigartigkeit des Lebensraumes und seine Schutzwürdigkeit.

Die CCS Technologie ist bestenfalls eine Übergangstechnologie, die den Weg zu einer sicheren, nachhaltigen Energieversorgung nicht sichert, sondern verzögert. Die Insel- und Halligkonferenz lehnt die CCS-Technologie und die Speicherung von CO₂ im Wattenmeer und auch in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) ab.

Für die Inseln und Halligen ist vorsorgender Küstenschutz von existentieller Bedeutung. Deshalb begrüßt die Insel- und Halligkonferenz die Aufstellung des Generalplans Küstenschutz, die Ausgestaltung der Fachpläne sowie im Besonderen die Einbeziehung der Betroffenen durch die Mitarbeit in der AG Hallig 2050 sowie der geplanten Strategieguppe Wattenmeer 2100.

Eine gute Grundlage zur Erarbeitung der notwendigen Maßnahmen im Küstenschutz bieten die Modelle zur Prognose des Klimawandels und die daraus wissenschaftlich ermittelte Erhöhung bestimmter Deichabschnitte. Ergänzt wird dies durch die bewährte konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den genannten Gremien des LKN mit den Insulanern und Halligbewohnern. Darauf kann und darf nicht verzichtet werden.

Küstenschutz ist eine Aufgabe des Allgemeinwohls und liegt somit in der Verantwortung der Gemeinschaft. Die Küstenschutzaufgabe ist nicht gerechtfertigt.

Forderung der Insel- und Halligkonferenz:

1. Keine CO₂ Verpressung in Nordfriesland, unter dem Wattenmeer oder der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ)
2. Die Landesregierung soll alle Energieeinsparpotentiale nutzen, die Chancen für erneuerbare Energien zu verbessern sowie die Forschung zur Wiederverwertbarkeit von CO₂ voranbringen
3. Gleichstellung der Inselwehren mit dem THW und Sicherstellung einer frühzeitigen Einbindung in deren Strukturen und Kommunikationswege. Gerade im Katastrophenfall sind die Feuerwehren der Inseln und Halligen beim Hochwassermanagement auf sich alleine gestellt.
4. Die Entscheidung, auf die Küstenschutzabgabe zu verzichten, wird begrüßt. Das Landwassergesetz ist entsprechend anzupassen.



3. Küstenwache, Sicherheit auf See

Die Insel- und Halligkonferenz ist sehr enttäuscht über das Scheitern einer einheitlichen Bundesküstenwache, wie sie als Forderung im Koalitionsvertrag der Bundesregierung gefordert wird.

Die beteiligten Staatssekretäre aus den Finanz-, Verkehrs-, Innen und Fischereiministerien konnten sich nicht auf eine zukunftsweisende Zusammenlegung ihrer Kompetenzen im maritimen Sicherheitsbereich verständigen. Es wurde lediglich vereinbart gemischte Besatzungen auszuweiten und die Bereederung zu zentralisieren, soweit dies effizient war. Der Neubau des maritimen Sicherheitszentrums in Cuxhaven kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein für die Insel- und Halligbewohner sehr wichtiges Anliegen 14 Jahre nach der Pallas Katastrophe immer noch nicht umgesetzt wurde.

Forderung der Insel- und Halligkonferenz:

1. Umsetzung der nationalen Küstenwache durch Zusammenfassung der Bundeseinheiten unter einem Kommando
2. Schaffung der rechtlichen Grundlagen für eine eindeutige Sicherheitsstruktur in der Nordsee und den Küstengewässern, die den neuen Herausforderungen der Meeresnutzung (Off-Shore Windparks, Rohstoffgewinnung, wachsender Schiffsverkehr) Rechnung trägt: Sicherheitskonzept für Off-Shore Windparks, grenzüberschreitende Raumplanung, europäische Nordseestrategie.
3. Grenzüberschreitende Raumplanung im Küstenbereich und der allgemeinen Wirtschaftszone

4. Mobilität

Die Inseln und Halligen einschließlich der Hochseeinsel Helgoland sind seit ihrer Besiedlung auf die Schiffsverbindung zum Festland angewiesen.

Ehemals diente das Festland im Wesentlichen zur Versorgung soweit die Versorgungsgüter nicht auf den Inseln selbst verfügbar waren. Ein zentraler und wachsender Wirtschaftsfaktor auf den Inseln und Halligen ist der Tourismus. Dieser hat vor allem in der Sommersaison einen entscheidenden Einfluss auf das Verkehrsangebot. Verkehrliche Spitzenbelastungen ergeben sich speziell in der Haupturlaubszeit nicht nur für die Fähren und die Nahverkehrsangebote vor Ort, sondern auch auf den Zubringersystemen auf dem Festland.

Bei den Einwohnern der Inseln und Halligen spielt die Erreichbarkeit des Festlandes ebenfalls eine zentrale Rolle, die jedoch außerhalb der Tourismussaison zum Teil problematisch ist da hier von den Reedereien zunehmend aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten das Angebote verringert wird.



Forderung der Insel- und Halligkonferenz:

1. Sicherung und Verbesserung des Verkehrs zu und zwischen den Inseln und Halligen, auch in den Wintermonaten
2. Beibehaltung der reduzierten Mehrwertsteuer für die Ausflugsschiffahrt
3. Einführung eines Fahrgastinformationssystems an den Schnittstellen Fernverkehr, Nahverkehr und Zubringerverkehr zu den Fähren
4. Anbindung der Inseln an die Nord/Süd-Achse Esbjerg-Hamburg, Ausbau der Langsam-Fahrstrecken der Marschenbahn, Ausbau der B5

5. Daseinsvorsorge angesichts des demographischen Wandels

Der demographische Wandel spiegelt die Entwicklung bzw. der Wandel einer Gesellschaft wieder. Die Ansprüche der Menschen verändern sich, ebenso wie die Lebensbedingungen in Abhängigkeit von Lebensraum und Umfeld. Bei langanhaltenden Phasen sind entsprechend die Auswirkungen sichtbar: Rückgang der Geburten, Steigerung der Lebenserwartung, Änderungen in der Bevölkerungsstruktur. Viele Faktoren greifen ineinander und ebenso vielfältig sind die Auswirkungen.

Die Thematik wurde für bereits im „Masterplan Daseinsvorsorge“ des Kreises Nordfriesland aufgegriffen. Für die Insel und Halligen besteht der Bedarf nach gesonderten Lösungen zu suchen, auf Grund der Kleinräumigkeit und der Abgrenzung. Um dem Wandel zu begegnen müssen die Gemeinden den natürlichen Generationswechsel sichern, Grundlagen für Zuzug schaffen und für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Gesellschaft sorgen. Jedoch betrifft der demografische Wandel nicht nur kommunale Strukturen und Versorgungseinrichtungen, sondern er greift auch ganz konkret in gesellschaftliche Wertvorstellungen und Rollenbilder ein. Er betrifft das Geflecht von: Arbeitsplätzen, Wohnraum, Gesundheitsversorgung, Bildung sowie Verkehrstechnische Anbindung und Nahversorgung.

Forderung der Insel- und Halligkonferenz:

1. Sicherung der Gesundheitsversorgung in einer Art „Basisgarantie“
2. Nachhaltige Sicherstellung der schulischen Versorgung auf den Inseln und Halligen
3. Ausbau der Betreuungsangebote für Senioren und Pflegebedürftige
4. Entwicklung von Konzepten zum Angebot von bezahlbarem Wohnraum für Insel- und Halligbewohner, insbesondere für junge Familien und Senioren



Die Landesregierung als Partner

Die Insel- und Halligkonferenz begrüßt das Bekenntnis der Landesregierung, die Inseln und Halligen als Lebensraum zu erhalten, das Kulturerbe zu bewahren und die Gemeinden dabei zu unterstützen die Region Uthlande auch für die Zukunft fit zu machen und zu sichern.

Um die Belange der Inseln und Halligen politisch zu unterstützen, sind mehrere Modelle wünschenswert, die je nach Anforderung sicherlich variieren werden. In einigen Bereichen ist ganz klar die Gesetzgebung auf Landes-, aber auch Bundesebene gefordert, beispielsweise beim Ausbau des Stromnetzes, der CO₂-Verpressung, dem Aufbau einer nationalen Küstenwache oder der Sicherung der Gesundheitsversorgung in einer Art „Basisgarantie“. Die Region bietet sich auf Grund ihrer Geographie und der bestehenden Kommunikationsstrukturen an für die gemeinsame Entwicklung zu einer Modellregion für Elektromobilität/ Energieregion, oder auch Wohnraumprojekte. Hier sind neben der finanziellen Unterstützung auch kreative Vorschläge und Lösungen gefragt, die dann in die Umsetzung gelangen.

Wünschenswert ist die Berücksichtigung im Landesplan sowie eine direkte Ansprechperson in der Landesregierung. Aufbauend auf den guten Erfahrungen der Biosphäre Halligen ist eine Anbindung an die Staatskanzlei zu begrüßen. Die Vielfalt an Themenfeldern bedingt, dass wir mit allen Ministerien im Kontakt stehen. Eine zentrale und zudem neutrale Anlaufstelle wie die Staatskanzlei kann wesentlich mehr bewegen und auch Querschnittsthemen begleiten.

Um rechtzeitig auf neue Gesetze, Verordnungen, regionale Planungen reagieren zu können, bedarf es der frühzeitigen Einbindung der Insel- und Halligkonferenz in die zuständigen Gremien und Abstimmungsprozesse. Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit, die sich im Laufe der Jahre in den verschiedenen Arbeitsgruppen ergeben hat, ist eine Bereicherung und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Natalie Eckelt

Midlum/Föhr, 25.09.2012

